





Freitag, 28. April 1967

AUS STADT UND LAND

Das 2. Schnellbootgeschwader kehrte gestern abend an die Jade zurück

„Es waren unbeschreiblich schöne Tage“

Als sich gestern abend die Dämmerung auf die Jade legte, kehrte das 2. Schnellbootgeschwader nach einwöchigem Auslandsaufenthalt in den Heimathafen zurück. Auf dem Hof der Seeschleuse hatten sich nicht nur zahlreiche Angehörige der Besatzungsmitglieder eingefunden, auch Freunde und Bekannte stellten sich ein, um den sieben heimkehrenden S-Booten ein heimatliches Willkommen zu entbieten. Als erstes Boot schob „Habicht“ seinen Bug in die Schleusenkammer, dichtauf gefolgt von „Seeadler“, „Greif“, „Bussard“, „Sperber“ und „Geier“. Draußen auf der Jade kreuzten noch „Falke“ und „Kondor“, wobei „Kondor“ den Heimkehrern nur entgegengefahren war, also nicht zu den Schottland-Fahrern gehörte.

Die erste Begrüßung an der Kai-mauer der Seeschleuse war überaus herzlich. Im Päckchen lagen die ersten sechs Boote in der Schleuse, und die kurze Schleusungszeit wurde für die erste Umarmung oder den ersten Händedruck genutzt. Mütter mit ihren Söhnen und Töchtern standen ah der Schleusenkammer, um den heimkehrenden Vater zu begrüßen. Bräute suchten ihre Verlobten, Freunde ihre Freunde. Und dann ging gleich das Erzählen los. Die Heimkehrer sprudelten ihre Erlebnisse nur so heraus. „Es waren unbeschreibliche Tage, nur schade, daß sie so schnell vergingen“, war das übereinstimmende Urteil aller Männer des 2. S-Geschwaders. Selbst Freg.-Kpt. Meyering, der Geschwaderchef, sagte im ersten Kurz-Interview: „So etwas haben wir noch nicht erlebt. Die Aufnahme in Aberdeen war unbeschreiblich herzlich. Alles verlief planmäßig und keine einzige Wolke hat unsere Freude getrübt. Wir waren von den Schotten begeistert und die Schotten sicherlich auch von uns!“

Vor genau acht Tagen war das 2. Schnellbootgeschwader auf diese Reise gegangen. Am Freitagmittag wurde der Firth of Forth erreicht, wo kurz vor Anker gegangen wurde, um der Besatzung eine Ruhepause vor dem Einlaufen zu geben.

Pünktlich um 7 Uhr am Sonnabend lief das Geschwader in Aberdeen ein. Es begann der offizielle Begrüßungs-reigen mit der Begrüßung durch den deutschen Konsul in Edinburgh, von Pirch, dem sich der Wahlkonsul von Aberdeen, Mr. Collins, und der deutsche Marineattachégehilfe, Korv.-Kpt. Riedel, der lange Zeit in Wilhelmshaven stationiert war, anschlossen. Freg.-Kpt. Meyering überreichte bei seinem Antrittsbesuch dem Bürgermeister Aberdeens die Ehrengabe des Wilhelmshavener Oberbürgermeisters, Johann Janßen, und überbrachte der gastfreien Stadt die herzlichsten Grüße der Jadestadt.

Damit war die Reihe der schönen Tage für die Besatzungen der sieben S-Boote eingeleitet. Aberdeen hatte sich die größte Mühe gegeben, den deutschen Marineangehörigen den Aufenthalt so erlebnisreich wie nur

möglich zu gestalten. Stadtrundfahrten, Besuche von verschiedenen Tenz- und Musikveranstaltungen, Einladungen zu Parties und Essen, Besuche des modernen Schwimmbades und vieles mehr wechselten einander ab. Auch Fahrten in die herbe und doch schöne Landschaft des schottischen Hochlandes gehörten zu diesem Programm. Einer der Höhepunkte war die Fahrt zum Sommersitz des britischen Königshauses in Deetal, zum Schloß Balmoral.

Gleich am ersten Tag bekamen die deutschen S-Boote Studentenbesuch, allerdings waren diese Studenten verkleidet. Anlaß war eine allgemeine Sammlung mit karnevalistischem Umzug. Damit der Wohltätigkeit keine Grenzen gesetzt wurden, hatten die Studenten allerhand auf die Beine gestellt. So kamen Studentinnen in Marine-Jacken an Bord der S-Boote und reichten ihre Sammelbüchsen von Mann zu Mann. Die Wilhelmshavener „Lords“ zeigten sich nicht kleinlich und waren damit gleich „warm ins Herz geschlossen“.

Montags kam der „Lord Provost“, der Bürgermeister, mit seinen Ratsherren an Bord und überbrachte eine Einladung zum gemeinsamen Essen im Ateneumrestaurant. Dabei gab der Bürgermeister seiner Freude darüber Ausdruck, daß nach der „Gorch Fock“ nun auch ein deutsches Nato-Schnellbootgeschwader Aberdeen einen Besuch abstatte. Freg.-Kpt. Meyering dankte der Stadt Aberdeen in bewegten Worten für die gezeigte Gastfreundschaft und versicherte, daß die Männer des 2. S-Geschwaders Aberdeen in stets guter Erinnerung behalten werde.

Kptln. Schrade gab dann mit seinem Chor im Seemannsheim auf Wunsch der Aberdeener Bevölkerung einen Gesangabend, der ungeteilten Beifall fand. Die Schotten warteten mit Volkstänzen auf und anschließend gab es einen recht gemütlichen Abschluß.

Eine Abordnung des Geschwaders legte auf dem Aberdeener Friedhof Kränze zum Gedenken der Gefallenen nieder, was von der schottischen Presse mit besonderer Sorgfalt registriert wurde. Überhaupt war das Presse-Echo der Wilhelmshavener „Lords“ das allerbeste.

Aber schon am Mittwoch schlug die Stunde des Abschieds. Mit drei „Hurras“ auf die Stadt Aberdeen wurde vom Pier abgelegt. An den Kais hatten sich Tausende von Menschen eingefunden, um dem S-Geschwader ein Lebewohl zuzuwinken. Die Nacht wurde wieder vor Anker im „Firth of Forth“ zugebracht, dann trat man die Heimreise nach Wilhelmshaven an. So endete eine ereignis- und erlebnisreiche Woche, die keiner der Besatzungsmitglieder so schnell vergessen wird. (en)



Auch die „B-Studentinnen“ knöpft. Die Unser Foto „Uniform“ g

Heimwärts durch Nebel und schwere See

Deutscher Flottenbesuch in Aberdeen verlief harmonisch — Großes Besuchsprogramm

WN, Wilhelmshaven. Donnerstag abend kehrte — wie die „WN“ bereits gestern berichteten — das 2. Schnellbootgeschwader mit den Booten „Seeadler“, „Greif“, „Falke“, „Habicht“, „Bussard“, „Sperber“ und „Geier“ von der Auslandsreise nach Aberdeen in Schottland heim. Das zurückgebliebene Boot „Kondor“ lief ihnen von Helgoland aus entgegen.

Die sieben Boote waren am Donnerstag vergangener Woche aus ihrem Heimathafen ausgelaufen und konnten nach gut verlaufener Fahrt bei wechselnden Wetterlagen Freitagmittag den Firth of Forth erreichen. Hier gingen die Schiffe vor Anker, um den Besatzungen Gelegenheit zur wohlverdienten Ruhe vor dem Einlaufen im Besuchshafen geben zu können. Planmäßig verlief dann am frühen Morgen des nächsten Tages der Marsch nach Aberdeen. Nach dem Festmachen im Viktoriahafen wurden die Besatzungen u. a. von dem deutschen Konsul in Edinburgh, von Pirch, und dem deutschen Marineattaché-Referenten, Korvettenkapitän Riedel, begrüßt.

An den folgenden Tagen lernten die

Besatzungen die Stadt Aberdeen kennen und schlossen mit der Bevölkerung Freundschaft. Die Stadt hatte sich sehr große Mühe gegeben und ein umfangreiches Besuchsprogramm für die deutschen Seeleute aufgestellt. So wechselten Stadtrundfahrten, Besuche von verschiedenen Tanz- und Musikveranstaltungen, Einladungen zu Partys, Festessen und Besuche des neuen, modern eingerichteten Schwimmbades einander ab.

Mittwoch früh, als das Geschwader um 9 Uhr mit drei Hurras auf die Stadt Aberdeen von der Pier ablegte, hatte sich noch einmal eine große Menschenmenge versammelt, um den Soldaten „Good by“ zu sagen. Viele von ihnen waren bereits an den Vor-

tagen zur Besuchszeit auf den Booten gewesen. Nach der Brennstoffübernahme im Außenhafen wurde um 12.30 Uhr der Rückmarsch angetreten. Da es die Wetterlage nicht erlaubte, den Kurs direkt auf Wilhelmshaven abzusetzen, ankerte das Geschwader in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wieder im „Firth of Forth“.

Kurz nach Mitternacht machten alle Boote wieder seeklar, um die Heimfahrt wieder anzutreten. Anfangs stand noch eine ziemlich hohe Dünung aus Nord-Ost, durch die sich die Boote hindurchkämpfen mußten. Dann wurde es langsam ruhiger. Der Geschwaderkommandeur entschloß sich, anstatt des vorgesehenen Kurses entlang der britischen Ostküste direkt über die Doggerbank und durch das „Wangerooger Fahrwasser“ in den Heimathafen einzulaufen. Einzelne Nebelfelder konnten ohne Gefahr durchfahren werden, da alle Boote gute Radargeräte besitzen.

Schnellboote vom Auslandsbesuch zurück

Die sieben Boote des 2. Schnellboot-Geschwaders, die über das verflossene Wochenende vier Tage lang dem schottischen Hafen Aberdeen einen Besuch abgestattet haben, kehren — sofern sie nicht noch besonders widerwärtiges Wetter antreffen — heute abend nach Wilhelmshaven zurück. Die Boote haben Aberdeen gestern mittag verlassen, mußten jedoch wegen der vor der schottischen Küste herrschenden Wetterlage in der vergangenen Nacht in Firth of Forth Zuflucht suchen. Wenn sie ihre Absicht, heute in den frühen Morgenstunden mit Heimatkurs auszulaufen, verwirklichen können, werden sie zwischen 18 und 20 Uhr an der 1. Einfahrt eintreffen. Das Schnellboot „Kondor“ des 2. Schnellboot-Geschwaders, das an der Auslandsreise nicht teilnehmen konnte, ist ihnen heute früh von Helgoland aus entgegengefahren.

Die während dieser Woche in Wilhelmshaven zu einem Lehrgang liegenden sechs Boote des 5. Schnellboot-Geschwaders werden in den ersten Morgenstunden des Sonnabends unter Führung ihres Geschwader-Chefs, Fregattenkapitäns Rabe, die Jade wieder verlassen. Sie kehren in ihren Heimathafen Neustadt (Holst.) zurück.

570

570

Chronik

Bericht über den offiziellen Besuch (Informal Visit) des 2. Schnellbootschwaders in Aberdeen/Schottland vom 22. bis 26. April 1961

I. Planung und Vorbereitung

Das Geschwader hatte Anfang des Jahres 1961 eine Auslandsreise nach Cherbourg und St. Malo in Frankreich beantragt. Da mit der Genehmigung dieser Reise gerechnet werden konnte, wurden die Vorbereitungen auf Grund der bisherigen Erfahrungen rechtzeitig begonnen. Mitte März rief jedoch der deutsche Marineattaché in Frankreich von einem Besuch in St. Malo ab, da dort in letzter Zeit mehrfach Schiffe der deutschen Bundesmarine gewesen waren und für den Sommer der Besuch des Segelschulschiffes "Gorch Fock" erwartet wird. Es wurde vom Attaché vorgeschlagen, anstatt St. Malo einen südnorwegischen Hafen anzulaufen. Daraufhin wurde ein Hafen im Bristol-Kanal (Barry) für den Besuch vorgeschlagen. Hiergegen erhob das Kommando der Schnellboote jedoch seine Bedenken, da den Typkommando bei dieser weiten Reise eine rechtzeitige Rückkehr zum Beginn des NATO-Manövers "Wolf Orange" nicht ausreichend gesichert schien. Frankreich und Südnorwegen schieden nun völlig aus und nach einigen Tagen der Ungewissheit über das Reiseziel, wurde der alte Segelschiffhafen Aberdeen in Schottland als Ziel der Reise genannt. Inzwischen waren es nur noch knapp vier Wochen bis zum Antritt der Reise und die Vorbereitungen mußten daher besonders beschleunigt werden.

Über das Britische Verkehrsbüro in Frankfurt am Main wurden Prospekte und Landschaftsbeschreibungen für die Besatzungen bestellt. Eine ausführliche Ausarbeitung über die Geschichte, Geographie und Kultur sowie über Wirtschaft und Verkehr von Schottland entstand, wurde vervielfältigt und an die Besatzungen verteilt. Die Repräsentationsmittel und die Devisen wurden beantragt. Der Verbindungsoffizier ließ sich von Reisebüro in Aberdeen Prospekte und Beschreibungen über Hafen, Stadt und Umgebung schicken, um noch vor dem Einlaufen über alle wesentlichen Einrichtungen der Stadt informiert sein zu können. Für die Boote war die Vorbereitungszeit sehr knapp. Einige hatten erst kurz zuvor den Artillerieabschnitt in der Ostsee beendet und andere waren gerade von einer längeren Vorfliegezeit in den Heimathafen zurückgekehrt. Da der Stellenwechsel Anfang April einen größeren Besatzungswechsel mit sich gebracht hatte, war es außerdem nötig, das neue Personal einzufahren. Trotzdem konnten unter Einsatz aller Kräfte sieben Boote des Geschwaders, die S-Boote "Seeadler", "Greif", "Falke", "Habicht", "Bussard", "Sperber" und "Gaier" rechtzeitig für die Auslandsreise klagemacht werden. Die anderen drei Boote lagen außer Fahrbereitschaft in den Werften. Die Gestellung eines Tankers oder anderen Begleitschiffes konnte trotz dringender Anträge nicht erfolgen.

II. Durchführung der Reise

a.) Marsch nach Aberdeen:

Nach endgültiger Zustimmung der britischen Admiralität konnte das Geschwader mit sieben Booten die Fahrt am 20. April 1961 um 20 Uhr von der ersten Einfahrt des Hafens aus antreten. Die Wetterlage war verhältnismäßig günstig, es herrschte Südostwind Stärke 4, mittlere Sicht. Daher wurde ab Wangerborger-Fahrtsweg direkter Kurs auf den "Firth of Forth" genommen. Gegen

3 Uhr in Höhe der Doggerbank briste es stark auf. Teilweise erreichte der Wind Stärke 8. Bei der hohen, schräg von achtern kommenden See arbeiteten die Boote schwer und größte Aufmerksamkeit aller Stellen war erforderlich.

Am Vormittag wurde der Himmel klar und die Sonne brach durch. Die Sicht wurde besonders gut; schon auf weite Entfernung konnte man die britische Steilküste erkennen. Dadurch wurde das Einlaufen in die weite Bucht des "Firth of Forth" mit ihren vorgelagerten Inseln für alle zu einem großen Erlebnis. Um 15 Uhr fielen die Anker der Boote in der "Aberlady-Bay" des "Firth of Forth". Die Besatzungen nutzten die Gelegenheit zur wohlverdienten Ruhe nach der ununterbrochenen Fahrt von 434 Seemeilen. Es wurde Funkverbindung mit dem Flaggoffizier Scotland aufgenommen.

Als nachts um 3 Uhr "Anker auf" gegangen wurde, hatte sich der Wind beruhigt und unter einem klaren Sternendimmel lag die Stadt Edinburgh mit ihren glitzernden, bunten Lichtern in der Ferne. Es war ein märchenhaftes Bild.

Noch in der Dunkelheit wurde der "Firth of Forth" verlassen. Das Geschwader formierte sich zur Kiellinie und ließ die Lichter der großen Stadt achteraus. Die Leuchtfeuer der Küste und auf den Inseln wiesen jetzt den Weg. In der Morgendämmerung huschten die Boote in Pfeilformation wie Delphine über die lange, hohe Dünung hinweg. Sie lagen sehr gut in der langen See und waren mit jeder Fahrstufe erstaunlich gut zu fahren. Bei den seeungeübten Soldaten, deren erste größere Seefahrt diese Reise war, entstanden stärkere Ausfälle durch Seekrankheit.

Am Samstag, dem 22. 4. 1961 gegen 7 Uhr liefen die Boote planmäßig in den Hafen von Aberdeen ein, nachdem vorher der Hafencapitän auf das Führerboot übergestiegen war.

b.) Aufenthalt in Aberdeen

Nach dem Festmachen im Viktoriahafen kam der Marinattachégehilfe, KKpt Riedel, mit dem Wahlkonsul von Aberdeen, Mr. Collins und dem britischen Verbindungsoffizier an Bord, um mit dem Geschwaderkommandeur das offizielle Besuchsprogramm durchzusprechen. Es wurde folgendes Programm festgelegt:

Samstag, den 22. 4. 1961

- | | |
|-----------|--|
| 11.00 Uhr | Besuch des deutschen Konsuls in Edinburgh, Herrn von Pösch, und des "Chairman of Harbour" an Bord des "Habicht" |
| 16.00 Uhr | Abfahrt des Kommandeurs und der Kommandanten zum Diner im Station-Hotel mit dem deutschen Konsul und den eingeladenen Gästen |
| 18.00 Uhr | 3 Offiziere zur Cocktail-Party an Bord des Minensuchbootes "Soberton" |
| 19.30 Uhr | 50 Soldaten zum Tanz im Beach-Ballroom auf Einladung der Stadt Aberdeen |

Sonntag, den 23. 4. 1961

- | | |
|----------|---|
| 9.00 Uhr | Katholischer Gottesdienst in der Cathedral Mansley Street |
|----------|---|

- 10.45 Uhr Evangelischer Gottesdienst in der West-church of St. Nicolas. Hier wurde anschließend an den Gottesdienst eine Ansprache in deutsch gehalten und den Soldaten, die am Gottesdienst teilgenommen hatten, die Kathedrale gezeigt.
- 14.30 Uhr Stadtrundfahrt mit 2 Bussen für 70 Soldaten
- 19.30 Uhr 100 Soldaten zum Konzert im Beach-Ballroom auf Einladung der Stadt

Montag, den 24. 4. 1961

- 10.15 Uhr Besuch des Kommandeurs beim Lord Provost, dem Bürgermeister von Aberdeen
- 11.00 Uhr Gegenbesuch des Lord Provost an Bord des Bootes "Habicht"
- 12.45 Uhr Civic Lunch im Athenium-Restaurant mit 40 Soldaten aller Dienstgrade, eine Einladung der Stadt zum Mittagessen
- 14.30 Uhr Stadtrundfahrt für 70 Soldaten mit 2 Bussen
- 17.30 Uhr Cocktail-Party an Bord mit Gästen der Stadt und Offizieren des Minensuchbootes "Soberton" an Bord der Boote "Habicht", "Eussard", "Sperber", "Falke" und "Greif"
- 19.30 Uhr 150 Soldaten zum Tanz im Beach-Ballroom auf Einladung der Stadt

Dienstag, den 25. 4. 1961

- 14.30 Uhr Kranzniederlegung auf dem Heldenfriedhof durch den Kommandeur
- 19.00 Uhr Bierabend mit den Unteroffizieren des Minensuchbootes "Soberton" und den Unteroffizieren der in Aberdeen liegenden Artillerieabteilung

Am Mittwoch, den 26. 4. 1961 Auslaufen des Geschwaders.

Dieses umfangreiche Programm bot allen Besatzungsangehörigen Gelegenheit, die Stadt und ihre Bevölkerung kennen zu lernen. Das Geschwader organisierte tägliche Omnibusfahrten durch das Dee-Tal in das schottische Hochland. Ziel der Fahrt waren der Hochlandsitz der britischen Königsfamilie, das Schloß Balmoral und der Ort Bremeay. Diese Fahrten vermittelten allen Teilnehmern bleibende Eindrücke von der Schönheit der herben schottischen Landschaft des "Aberdeen-Shire".

Die britische Marine hatte das Minensuchboot "Soberton", welches in Fischereischutz fährt, während des Besuches des Geschwaders nach Aberdeen beordert.

Für den Besuch des modernen Schwimmbades hatte die Stadt für alle Soldaten Freikarten zur Verfügung gestellt. Zwischen das offizielle Programm wurden im Laufe der Tage noch einige Einladungen und Partys eingeschoben, die sich aus den während des Besuches mit der Bevölkerung des Gastlandes entstandenen persönlichen

Kontakten ergaben. So waren am Montag, dem 24. 4. um 19.30 Uhr 40 Soldaten Gäste der Seemanns-Mission. Sie sangen und tanzten dort auf besonderen Wunsch der gesangstegeisterten Gastgeber. Gleichzeitig war ein Teil der Offiziere des Geschwaders im Anschluß an die Party an Bord als persönliche Gäste des Wahlkonsuls zum Abendessen in einem zu einem Restaurant umgebauten alten Schloß in der Umgebung von Aberdeen eingeladen worden.

Am nächsten Tag besuchten noch weitere Mitglieder des Stadtparlaments die Boote, fanden sich zu einer Party ein und luden ihrerseits im Anschluß daran 3 Offiziere zu einem Essen des Rotary-Clubs von Aberdeen ein. Im Kreis der 120 Mitglieder des Clubs fanden die Offiziere eine freundliche Aufnahme. Bei der Verabschiedung wurde ein Mützenband des Geschwaders gegen einen Club-Wimpel ausgetauscht.

Inzwischen hatte sich der Besuch des Geschwaders bei den Deutschen der Stadt und aus der Umgebung herumgesprochen. Sie kamen an Bord, wurden von den Besatzungen herzlich als Gäste willkommen geheißen und bedauerten, daß der Besuch bereits am nächsten Tag beendet sein sollte. So kam es, daß der gegenseitige Besuchsaustausch am letzten Tag noch einmal einen Höhepunkt brachte. Der Kontakt zwischen den Besatzungen der Boote und der Bevölkerung war hergestellt. An allen Tagen waren die Boote zwischen 15 und 17 Uhr zur Besichtigung freigegeben. Hier- von wurde besonders von der Jugend reger Gebrauch gemacht.

Am Morgen des Auslauftages wurde eine Sammlung für die Waisenkinder durchgeführt. Das Ergebnis der Sammlung wurde kurz vor dem Auslaufen der Frau des Konsuls, Mrs. Collins und dem britischen Verbindungs-offizier als Abschiedsgeschenk überreicht. Mit drei Murras auf Aberdeen und seine gastfreien Bewohner verabschiedeten sich dann um 9 Uhr die Besatzungen.

Vor Antritt der Heimreise wurden alle Boote im Fischereihafen von der Firma Shell mit Dieselkraftstoff betankt.

c.) Rückmarsch:

Am 26. 4. 1967 gegen 13 Uhr verließen die Boote den Hafen bei Südostwind Stärke 5, langer Dünung und schlechter Sicht. Da die Wettervorhersage sehr schlecht war, wurde wieder im "Firth of Forth" geankert. Im Laufe des Abends drehte der Wind auf Nordost und das Geschwader machte am nächsten Morgen um 3 Uhr seeklar. Anfangs arbeiteten die Boote noch schwer, aber im Laufe des Tages wurde es immer ruhiger und so wurde die Jade direkt angesteuert. In der Deutschen Bucht war Windstärke 2 von Ost, die See war ruhig, zeitweise mußten dichte Nebelfelder durchfahren werden. Die Motoren aller Boote liefen ruhig und zuverlässig.

Das inzwischen aus der Werft gekommene Boot "Kondor" bekam Anweisung, dem Verband entgegenzulaufen.

Der Geschwaderkommandeur und der Fernmeldeoffizier stiegen vom "Seeadler" auf den "Habicht" um. Nach dem Eintreffen des "Kondor" in Höhe der Doggerbank erhöhte der Verband seine Fahrt. "Seeadler" lief mit "Kondor" in langsamerer Fahrts-lufe.

hinterher, da zwei der acht Boote in einem zweiten Schleusengang in Wilhelmshaven abgefertigt werden mußten. Um 20.00 Uhr lief das Führerboot mit den anderen fünf Booten in der Schleuse der ersten Einfahrt ein, begrüßt von den bereits wartenden Angehörigen. Nach dem Durchschleusen machten die Boote an der Wiesbadenbrücke fest. "Seeadler" und "Kondor" kamen 80 Minuten später.

Am nächsten Tag wurde vormittags für alle Fahrtteilnehmer die Abschlußmusterung gehalten. In seiner Ansprache an die Besatzungen dankte der Geschwaderkommandeur allen Soldaten für ihren tatkräftigen Einsatz während der langen Fahrt und für ihr vorbildliches Verhalten im Ausland, was wesentlich zum Erfolg dieses Besuches beigetragen hatte.

III. Abschließende Betrachtungen und Vorschläge

Die gastfreundliche Herzlichkeit und ungezwungene Aufgeschlossenheit, die den Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften von der schottischen Bevölkerung entgegengebracht wurde, verdient besonders hervorgehoben zu werden. Durch den Besuch des Schulverbandes mit "Eider" und "Trave" und des Segelschulschiffes "Gorch Fock" in den Jahren vorher hatten die seefahrtsbegeisterten Aberdeener die Kadetten noch in guter Erinnerung. Das Erscheinen der S-Boote war nun der erste Besuch eines aktiven NATO-Geschwaders in der alten Seefahrerstadt. Auch bei diesem Besuch wurde von der Bevölkerung immer wieder das frische Auftreten der Seeleute, ihr gutes Benehmen und ihr ordentlicher Anzug besonders gelobt. Aus dieser gegenseitigen Sympathie entwickelte sich in den wenigen Tagen des Aufenthaltes ein freundschaftliches Verhältnis zur Bevölkerung, was in zahlreichen privaten Einladungen seine Krönung fand. Die örtliche Presse widmete dem Besuch durch tägliche Veröffentlichungen von Bildern und im freundlichen Ton geschriebenen Artikeln über die Boote, ihre Besatzungen und die gemeinsamen Veranstaltungen mit der Stadt ihre lebhafteste Anteilnahme.

Es war zu erkennen, daß die Initiative für alle Veranstaltungen, Empfänge und Partys auf britischer Seite von dem Wahlkonsul Aberdeens, Mr. Collins, ausgegangen war, der offensichtlich in seiner Heimatstadt eine einflußreiche und bekannte Persönlichkeit ist.

Das gute Einvernehmen mit Mr. Collins, dem deutschen Konsul in Edinburgh, dem Attachégehilfen, dem britischen Verbindungsoffizier sowie den anderen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens der Stadt hat das Geschwader veranlaßt, diesen Herren Bilder, Wappen, Mützenbänder und Abzeichen als Erinnerungsgaben beim Abschied zu überreichen.

Die Regelung aller Verwaltungsangelegenheiten konnte reibungslos erfolgen, da sowohl der Geschwaderverwaltungsbeamte als auch der Zahlstellenleiter mit den Rechnungsführern eingeschifft waren.

Nur machte sich das Fehlen eines Tenders oder eines anderen größeren Begleitschiffes auch bei dieser Auslandsreise wieder störend bemerkbar. Die beengte Unterbringung auf S-Booten, zumal wenn die Angehörigen des Stabes zusätzlich eingeschifft sind, und

die ungünstigen sanitären Verhältnisse an Bord lassen es eigentlich nicht zu, einen zivilen Hafen ohne Begleitschiff anzulaufen, der keine Landunterkünfte und -anlagen hat, wie sie bei einem Marinehafen vorhanden sind.

Zur Vorbereitung des Besuches durch die deutsche Botschaft ist noch zu bemerken, daß hier vorzügliche Vorarbeit durch den deutschen Marineattaché und den deutschen Konsul in Edinburgh geleistet wurde, dank derer die Besuchareise so erfolgreich verlaufen ist.

Bei der namentlichen Anmeldung durch die Botschaft sollte man in Zukunft berücksichtigen, daß bei einem Geschwader außer dem Kommandeur und den Kommandanten der Boote auch noch Offiziere des Stabes (S 3, S 4, FMO, MO, Arzt und Verb) mit eingeschifft sind.

Außerdem hat sich gezeigt, daß gerade die Deutschen im Ausland, auch wenn sie außerhalb der besuchten Stadt wohnen, gerne einmal die Boote besuchen und ihrerseits auch Besatzungsangehörige zu sich einladen möchten. Um dies auch bei kurzen Besuchen zu ermöglichen, wäre es zweckmäßig, seitens der Botschaft bzw. des Konsulats diese Auslandsdeutschen rechtzeitig über den Besuch deutscher Kriegsschiffe zu informieren.

